

„Da bekommen wir auf einmal wieder zwei Etagen mehr! Wohin soll das noch führen!“ - Eduard Sueß in Briefen (1854-1856) an Arnold Escher von der Linth

Marianne KLEMUN, Wien

Eine Tagung, die sich einem einzigen, allerdings international anerkannten Wissenschaftler - nämlich Eduard Sueß - widmet, steht vor der Aufgabe, die bisherige wissenschaftsgeschichtliche Landschaft über diese Persönlichkeit zu bestimmen und darüber hinaus Forschungsdesiderata zu identifizieren.

Es liegt auf der Hand, dass Eduard Sueß' international anerkanntes Spätwerk, sein Engagement als Politiker und seine Initiativen im kommunalen Bereich der Stadt Wien bisher eingehender dargestellt wurden als sein erstes Auftreten innerhalb der Erdwissenschaften. Nicht zuletzt deshalb widmet sich folgender Beitrag der frühen Schaffenszeit des Forschers in den Jahren 1854 -1856. Für diesen Abschnitt sind vierzehn Briefe von Eduard Carl Adolph Sueß (1831-1914), gerichtet an Arnold Escher von der Linth (1807-1872), in der Bibliothek der ETH Zürich erhalten, die hier ausgewertet seien. Befragt werden die Briefe im Hinblick auf die Arbeitsweise und das Selbstverständnis des angehenden Gelehrten, der dabei war, sich Wurzeln in der Paläontologie sowie Geologie und einen Status in der „scientific community“ zu schaffen.

Eduard Sueß war seit 1852 in untergeordneter Stellung als Assistent am k.k. Hof-Mineralien-Kabinett in Wien tätig und hatte sich mit einigen wenigen Arbeiten zur Paläontologie bereits artikuliert, als er sich 1854 brieflich an den um 24 Jahre älteren Escher von der Linth wandte. Escher zählte zu den bereits arrivierten und wohl bedeutendsten Schweizer Alpengeologen und hatte seit 1852 die Stelle eines Professors der Geologie an der Universität Zürich inne, bevor er 1856 zum Ordinarius am neu geschaffenen Polytechnikum Zürich (heute ETH Zürich) berufen wurde. Der von Escher eingebrachte Begriff Nagelfluh für den Deckenschotter der Albiskette hatte sich bereits durchgesetzt, und schon 1841 hatte Escher die mechanische Deformation der Gesteine und den Faltenbau der Gebirge bestimmt und damit eine Basis für das Verständnis der alpinen Überschiebungstektonik gelegt.

Zwei allerdings auf unterschiedlichen Ebenen anzusiedelnde Aspekte sind es, die auf der Grundlage der Quellen hier diskutiert werden können:

1. Persönliche Charakteristika Sueß': Die selbstbewusste Art des noch Mit-Dreißigers Sueß, sich einem erfahreneren, weit gereisten Geologen zu nähern, sich Eschers Sammlungen und auch der Expertisen für geplante Reisen zu bedienen
2. Epistemische Fragen: Das große Interesse an der Angleichung oder Parallelisierung der Befunde zwischen den Ergebnissen der geologischen Aufnahme in der Schweiz sowie jenen von der k.k. Geologischen Reichsanstalt gewonnenen, die sich besonders auf die Triasformationen (Cassianer vs Kössener Schichten) bezogen.



Arnold Escher von der Linth

Anschrift der Autorin:

Marianne KLEMUN
Universität Wien
Institut für Geschichte
Dr. Karl Luegerring 1
A-1010 Wien